

begraben. Aber auch hierin wurden sie gestört durch absichtliches Rühren einer Trommel in unmittelbarer Nähe des Gottesackers. (Anzeige hierüber in den Vis.-Akt. 1598/99). Die Vermutung, daß Pest in diesem Falle vorlag, bestätigte sich, denn kurz darnach starben dem Pfarrer noch drei Töchter schnell hintereinander. Ob die Epidemie damals noch weitere Opfer in diesem Dorfe forderte, läßt sich nicht nachweisen, da die Kirchenbücher von Lauterbach erst mit dem Jahre 1617 beginnen. Jenes störende Trommeln beim Begräbnis der Pfarrerstochter geschah vielleicht auch mehr aus Aberglauben als aus Bosheit, indem man damit die Pest aus dem Dorfe vertreiben zu können glaubte.

1602 Johannes Dehne von Hainichen, geboren 1561, Vater: Schuhmacher. War zuvor 5½ Jahre Kantor in Hainichen und 11 Jahre desgleichen in Mittweida. Die Pest, welche 1626 in seiner Gemeinde Lauterbach allein 207 Personen dahinraffte, konnte ihn nicht anfechten. Aber bei dem feindlichen Einfall der Kroaten im Jahre 1632 wurde auch er von den rohen Horden völlig ausgeplündert und samt allen Einwohnern aus dem Dorfe vertrieben. Er flüchtete nach Freiberg, wo er bald darauf starb.

1633 M. Abraham Wolf aus Geher. 1628 Lehrer in Annaberg. Er zog im April 1633 in Lauterbach ein, als die Folgen des vorjährigen feindlichen Überfalles noch recht sichtbar und fühlbar waren, sollte aber später noch weit empfindlicher erfahren, was Krieg zu bedeuten hat. Im Kirchenbuche klagt er wiederholt über die Verfolgungen, Plünderungen und Martern, denen er und seine Gemeinde Jahre hindurch, namentlich auch im Jahre 1639 von seiten der Schweden ausgesetzt war. Nach zwölf schweren Jahren kam er 1645 als Pfarrer nach Großbrückerwalde und starb daselbst 1657.

1645 M. Johannes Schlegel aus Marienberg, war zuvor Kantor in Marienberg. Starb als Pfarrer von Lauterbach 1649 und wurde in der Kirche nahe dem Altar begraben.

1649 M. Augustin Eckstein aus Marienberg, geboren 1624, Vater: Bürgermeister. 1657 Pfarrer in Harthau bei Chemnitz, † 1666.

1658 Johannes Hermann, geboren 1616, war zuvor 5½ Jahre Kantor in Grünhain und 2½ Jahre Pfarrer (Substitut) in Harta. † 1687.

1687 M. Paul Krebel, geboren 1543 in Prettin. Vater: Bürgermeister. Während seines Pastorates im Jahre 1713 die letzte Pest-Epidemie in Boberschau und Rittersberg, welche die Anstellung eines besonderen Pestgeistlichen für diese infizierten Orte nötig machte. Krebel hatte in den letzten 15 Jahren seines Lebens drei Substituten nach einander zu seiner Unterstützung a) M. Joh. Christian Amberger, welcher starb, b) M. Joh. Georg Lautenschläger, welcher versetzt wurde und c) M. Joh. Georg Matthäi, welcher Krebels Nachfolger wurde, als dieser 85 Jahre alt im Jahre 1727 starb.

1727 M. Johann Georg Matthäi, geboren 1698 in Steinigtwolmsdorf, 1720 Substitut hier. † 1759. Er vermachte der Kirche ein Legat von 200 Talern, von dessen Zinsen der Pfarrer 1 Taler, der Kirchschullehrer 16 gute Gr. und die Kirchväter 12 gute Gr. zu erhalten haben. Der Rest sollte am Himmelfahrtstage unter Arme der Kirchfahrt vom Pfarrer verteilt werden.

1759 M. Adolf Christlieb Beck aus Kesselsdorf. Vater: Pfarrer. 1736 Afraner, 1754 Substitut hier. 1769 Pfarrer in Raschau, † 1774.

1769 M. Johann Leonhard Heubner, geb. 1732 in Schwarzenberg. Vater: Pfarrer. 1764 Pfarrer in Oberlichtenau. † 1783.

1783 Christoph Gottlob Beyer aus Hermannsdorf. Vater: Lehrer, 1782 Substitut hier. † 1790.

1791 Johann Christian Teucher, geboren 1758 in Bernsdorf bei Zwickau, † 1819. Von den Kriegsdrangsalen des Jahres 1813 wurde auch er und seine Gemeinde durch starke Einquartierung und gelegentliche Plünderungen hart betroffen und lebhaft beunruhigt, so daß, wie die alte Kirchengalerie erzählt, zehn Wochen lang kein Gottesdienst gehalten wurde.

1820 Johann Friedrich Merz, geboren 1777 in Langenbach. Vater: Pfarrer. † 1847.

1847 M. Friedrich Ernst Karch, geboren 1801 in Mosel. Vater: Lehrer, † 1865.

1865 Julius Graupner, geboren 1812 in Kahren, 1841 Lehrer in Schmalzgrube, 1851 Pfarrer in Ursprung, 1878 emeritiert, † 1881 in Marienberg.

1879 Karl Theodor Nikolai, geboren 1847 in Bischofswerda, 1873 Subdiaconus an der